

22. September 2020

EFET DEUTSCHLAND: 9 FORDERUNGEN FÜR EINEN EFFIZIENTEN UND NACHHALTIGEN WASSERSTOFF-MARKT

- 1. Sektorenintegration klug ermöglichen:** Die Integration von Wasserstoff in den Energiemarkt kann einen positiven Einfluss auf europäische Strom- und Gasmärkte haben. Integration braucht „smarte“, verursachungsgerechte Anreize. Elektrolyseure und andere Anlagen zur Wasserstoffproduktion müssen unter wettbewerblichen Regeln betrieben werden.
- 2. Unbundling sichern:** Um einen marktgetriebenen Hochlauf CO₂-freier bzw. -armer Energieträger anzuregen, ist es erforderlich, dafür zunächst einen regulatorischen Rahmen zu schaffen. Die Beibehaltung einer klaren Rollenverteilung von Erzeugung, Netz und Handel/Vertrieb ist dabei die Grundvoraussetzung. Netzbetreiber dürfen auch bei Wasserstoff keine Aufgaben in der Erzeugung, Speicherung, Verbrauchssteuerung etc. übernehmen. Die Übergänge zwischen den Sektoren – u.a. Power-to-Gas und Gas-to-Power - müssen marktlichen Signalen folgen.
- 3. Emissionshandel ausbauen:** Wenn die CO₂-Vermeidungskosten als Leitwährung der Energiewende eingesetzt werden, wird der Markt die kostengünstigste Erzeugung in Verbindung mit CO₂-Effizienz bevorzugen. Der beste technologieneutrale Weg ist also die vollständige Integration von Wasserstoff über den EU-Emissionshandel und seine geographische Ausweitung – mit dem Anreiz, die niedrigsten CO₂-Belastungen entlang eines Minderungspfades zu erreichen. EFET akzeptiert jedoch den politisch gesehenen Handlungsdruck parallele Instrumente (EEG, BEHG) zu etablieren. Diese müssen jedoch dem Prinzip der Technologieneutralität folgen und dürfen die Wirkung des europäischen Emissionshandels nicht gefährden.
- 4. Technologieoffenheit sicherstellen:** Die „Farbe“ des Wasserstoffs ist anders als seine kontinuierliche Qualität und Transparenz bei den Vorkettenemissionen/-bedingungen für eine Wasserstoffwirtschaft nicht relevant. Im Gegenteil: Eine politische Festlegung auf bestimmte Technologien oder Anwendungen für Wasserstoff verzerrt den Energiemarkt und birgt das Risiko, die Energiewende unnötig zu verteuern. Subventionierte, isolierte Leuchttürme bringen technische Demonstrationsprojekte, aber keinen Aufbau einer marktorientierten, nachhaltigen und effizienten Wasserstoffwirtschaft.
- 5. Handelbarkeit gewährleisten:** In der EU muss es abgestimmte und umfassende Regeln geben, insbesondere eine Zertifizierungssystematik und einheitliche Bilanzierungs- und Transportanforderungen für den grenzüberschreitenden Handel. Europa kann bei der Wasserstoffwirtschaft nur dann eine führende Rolle einnehmen, wenn das gesamte Wasserstoff-Potential effizient genutzt wird. Wesentlich für die Etablierung liquider und funktionierender Märkte ist die Trennung des Handels der Commodity von der CO₂-armen Eigenschaft über handelbare Herkunftsnachweise.

6. **Auf Nachfrage ausrichten:** Die Entwicklung des Wasserstoffmarktes muss aus Kundensicht, also der Perspektive auf die Wasserstoffanwendung erfolgen. Deshalb sollten nachfrageseitige Anreize gesetzt werden, aber keine Vorgaben für die Erzeugung und erst recht keine politische Steuerung oder Zuteilung von knappen Wasserstoffmengen erfolgen. Über Herkunftsnachweise können auch besondere Kundenanforderungen an die Art der Erzeugung im Wettbewerb bedient werden.
7. **Infrastruktur aufbauen:** Wesentlich ist ein realistisches, nachfrageorientiert wachsendes Wasserstoffnetz, dessen Finanzierung verursachungsgerecht erfolgt. Ohne eine entsprechende Infrastruktur ist kein Markthochlauf möglich. Die Schaffung der Transport- und Speicherinfrastruktur ist entscheidend und dafür ist die eindeutige, gesetzliche Regelung von Wasserstoff Grundvoraussetzung. Sowohl die Beimischung als auch der Aufbau separater Wasserstoffnetze ist denkbar. Durch die Beimischung ins Erdgasnetz darf die Integrität des Handels nicht gefährdet werden. Wesentlich ist ein diskriminierungsfreier Netzzugang.
8. **Europäisch und weltweit denken:** Energieautarkie ist kein Selbstzweck. Effizienz wird erreicht mit grenzüberschreitender Kompatibilität. Der politische Fokus sollte auf der Attraktivität und Offenheit des europäischen Marktes für Wasserstoff liegen – einschließlich der Importmöglichkeiten und eines grenzüberschreitenden Handels von Herkunftsnachweisen von dekarbonisierten bzw. erneuerbaren Gasen. Ein internationales, stabiles und vertrauenswürdige System setzt eine sichere Nachweisführung voraus, um Handel zu ermöglichen und darüber eine vergleichbare CO₂-Minderung zu erreichen.
9. **Über Märkte Vertrauen schaffen:** Die industriepolitischen Chancen werden dann steigen, wenn regulatorische Rahmenbedingungen in Deutschland so ausgestaltet werden, dass eine nachhaltige, marktbasiertere und damit glaubwürdige Entwicklung erfolgt. Dies schafft Vertrauen in Regulierung und in Folge auch Rechts-/Investitionssicherheit. Das sichert Investitionen.